



Eine blinde, alte Frau, die ihr eigenes Ableben vorhersah

Erzählt von Jingxiu

Herausgegeben von Meister Jingzong

Deutsche Übersetzung von Martha Lin und

Elisabeth Pitzenbauer

Eine blinde, alte Frau, die ihr eigenes Ableben vorhersah

Erzählt von Jingxiu

Herausgegeben von Meister Jingzong

Deutsche Übersetzung von Martha Lin und Elisabeth Pitzenbauer

Veröffentlicht von Chinese Pure Land Buddhist Association

41, Alley 22, Lane 150, Sec. 5, Shin Yi Road, Taipei 110049, Taiwan

Tel: 886-2-87894818

Fax: 886-2-87807050

Email: amt@plb.tw

Website: www.purelandbuddhism.org

Die chinesische Originalausgabe erschien im Mai 2011.

Printed in Taiwan

Dieses Buch ist zum kostenlosen Vertrieb bestimmt und steht nicht zum Verkauf.

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort 7

Kapitel 1: Ihr Leben im Elend 12

Kapitel 2: Der Wendepunkt 19

Kapitel 3: Die außergewöhnliche Wiedergeburt
..... 22

2. Anhang 33

Anmerkungen von Meister Jingzong 35

Rezension von Professor Qiudong Hou 53

1

Vorwort



Dies ist ein Beispiel für eine Wiedergeburt, das häufig gelesen wird und jedes Mal neue Einsichten bringt. Wer es, wann auch immer, liest, erlebt Ermutigung, Freude und Trost. Nachdem Professor Qiudong Hou es gelesen hatte, schrieb er eine Rezension, ließ tausende Exemplare drucken und verteilte sie kostenlos in der Hoffnung, mehr leidende Menschen in diesem degenerierten Dharma-Zeitalter zu erreichen, damit sie im Westlichen Reinen Land wiedergeboren werden und gemeinsam dem Kreislauf von Leben und Tod entfliehen können.

Diese Geschichte zeigt, dass solange jemand die Absicht hat, im Reinen Land wiedergeboren zu werden, er den Lotusduft des Reinen Landes riechen und die Freude der Befreiung mit anderen teilen kann. Die blinde Seniorin, die Protagonistin dieses Buches, ist zweifellos solch eine wundervolle Lotusblüte des Reinen Landes in dieser unreinen Welt, die den außergewöhnlichen Rettungsduft von Buddha Amitabha verbreitet.

Um Ihnen diese wunderbare Lotusblüte vorzustellen und die weitere Öffentlichkeit zu erreichen und auch alle zu ermutigen, solch eine Lotusblüte zu werden, veröffentlichen wir diesen Bericht über Wiedergeburt in Broschürenform mit einer Anmerkung von Meister Jingzong und einer Rezension von Professor Qiudong Hou.

Eine blinde, alte Frau, die ihr eigenes Ableben vorhersah, wusch und kleidete sich, um gelassen auf den Buddha zu warten

Meine 83-jährige blinde Tante hatte ein hartes, mittelloses Leben. Doch als ihre Zeit abgelaufen war, wusch und kleidete sie sich besonders ordentlich. Ganz allein hielt sie in der Totenstille einer Winternacht ihre Gebetskette in der Hand und folgte Budhha Amitabha gelassen und ohne Schmerz zu ihrer Wiedergeburt. Endlich war sie von ihrem Elend befreit und genoss für immer Frieden und Glück. Ist es zu schön, um wahr zu sein?

Wenn jemand etwas vom Leiden in ihrem ganzen Leben erfährt, wird er sicherlich seufzen und Mitleid empfinden. Aber wer von der wunderbaren Reise zu ihrer Wiedergeburt gehört hat, wird bewegt sein und sich für sie freuen.



Kapitel 1

Ihr Leben im Elend

Meine Tante Lai Xiumei wurde 1925 in der Stadt Yuanli im Kreis Miaoli in Taiwan geboren. Sie war die älteste Schwester meines Vaters. Gleich nach ihrer Geburt erlag mein Großvater einer unbekannteren unheilbaren Krankheit. Die Familienangehörigen brachten sie deshalb zu einem Numerologen. Dieser sagte: „Dieses kleine Mädchen ist im Leben dazu bestimmt, eine Sichel und einen eisernen Besen bei sich zu tragen, und wird ihrem Vater zu Hause und ihrem Ehemann, wenn sie verheiratet ist, Schaden zufügen.“

Um Frieden zu sichern musste der eiserne Besen (meine Tante) aus dem Haus. Ab da war die Arme dazu bestimmt, ein Leben voller Brüche, Entbehrungen, Strapazen und Verwirrung zu führen, als hätte ein maßgeschneidertes Drehbuch begonnen.

Als das Mädchen drei Jahre alt war, wurde es von seiner Familie als Braut verschenkt. Seltsamerweise heilte die Krankheit meines Großvaters von da an aus.

Im Alter von 18 Jahren heiratete sie ihren ersten Ehemann, doch dieser war spielsüchtig und hatte nie Arbeit, um sie zu unterstützen.

Als sie 25 war, verkaufte ihr spielsüchtiger Mann ihre beiden kleinen Töchter, um seine Spielschulden zu begleichen. Als sie davon erfuhr, ließ sie sich wütend von ihrem Mann scheiden und kehrte mit ihrem einzigen Sohn in das Haus ihrer Eltern zurück. Aber bei den damaligen konservativen Moralvorstellungen empfand mein Großvater die Scheidung seiner Tochter als eine Schande für die Familie und warf sie aus dem Haus. Mein Vater aber hatte Mitleid für die Notlage seiner ältesten Schwester und nahm ihren Sohn (meinen Cousin) bei sich zu Hause auf, um ihn großzuziehen. Meine Tante ging dann alleine nach Keelong und kochte und wusch Kleidung für andere, um sich selbst zu ernähren.

Im Alter von 30 Jahren heiratete sie ihren zweiten Ehemann, einen Taxifahrer. Nur ein halbes Jahr später starb dieser bei einem Autounfall und hinterließ eine achtjährige Tochter (meine Cousine) aus seiner früheren Ehe. Daraufhin verließ meine Tante den traurigen Ort und nahm meine junge Cousine mit in das Kohleabbaugebiet Ruifang, um dort ihren Lebensunterhalt zu verdienen.

Im Alter von 35 Jahren heiratete sie ihren dritten Ehemann, einen Bergmann. Bevor sie den Bund der Ehe schlossen, waren sie fast zwei Jahre lang zusammen, in denen der Bergmann meine Tante gut behandelte. Nach der Heirat lebten der Mann und seine fünfjährige Tochter (meine Cousine) aus seiner vorherigen Ehe, meine Tante und meine ältere Cousine eine Zeit lang glücklich in der vierköpfigen Familie. Aber die gute Zeit dauerte nicht lange. Eine Explosion in der Mine tötete den Ehemann. Nachdem sie ihren dritten Ehemann verloren hatte, musste sie in Einsamkeit und Trauer weiterhin mit ihren beiden Töchtern als Dienstmädchen kochen und waschen, um die Familie zu ernähren.

Im Alter von 43 Jahren lernte sie ihren vierten Ehemann kennen, einen Ersten Offizier auf einem Handelsschiff. Da er als Seemann ständig im Ausland unterwegs war, ermutigte die Heiratsvermittlerin meine Tante mit den Worten: „ Es ist besser solch eine Person zu heiraten. Er wird jedenfalls anderthalb Jahre lang nicht nach Hause kommen, so dass er mit dir wenig in Konflikt gerät.“ Meine Tante hatte auch das Gefühl, dass das Sinn machte. Da sie die Kinder alleine großzog und niemanden hatte, auf den sie sich verlassen konnte, brauchte sie jemanden, der sie in ihrem traurigen Leben unterstützte. Also stimmte sie der Heirat zu.

Nach der Heirat behandelte der Erste Offizier meine Tante sanft und rücksichtsvoll. Er brachte ihr wunderschöne Kleidung aus der ganzen Welt mit und kaufte ein Haus in der Stadt Yonghe im Landreis Taipei, was ihr zum ersten Mal das Gefühl gab, endlich in einem Zuhause in Frieden leben zu können. Ihre Augen, deren Sehvermögen durch die vielen Tränen aufgrund von Traurigkeit beeinträchtigt war, konnten sich nun entspannen.

Im selben Jahr, kurz nach ihrer Heirat, 40 Jahre nachdem sie von ihrer Familie rausgeworfen worden war, erfuhr meine Tante, dass ihre Mutter an einer Krankheit gestorben war, und kehrte eilig zu deren Beerdigung nach Hause zurück. Aufgrund der Volksbräuche durfte sie jedoch das Haus nicht betreten und konnte die Beerdigung ihrer Mutter nur aus der Ferne verfolgen. Verständlicherweise war sie sehr traurig und weinte laut. Im Alter von 70 Jahren verstarb auch mein Großvater an einer Krankheit und meine Tante kehrte zur Beerdigung nach Hause zurück. Aber sie durfte das Haus immer noch nicht betreten, um an der Beerdigung teilzunehmen. Nichts bedauerte meine Tante mehr in ihrem Leben, als dass sie bei der Beerdigung ihrer leiblichen Eltern ihre kindliche Frömmigkeit nicht zum Ausdruck bringen konnte.

Bis sie 60 Jahre alt war, verlief ihre Ehe 17 Jahre lang reibungslos. Doch ein halbes Jahr, nachdem ihr Ehemann in den Ruhestand gegangen und nach Taiwan zurückgekehrt war, starb er plötzlich an einer schnell verlaufenden Hepatitis, und das Glück endete.

Nachdem sie ihren vierten Ehemann verloren hatte, begann meine Tante sich selbst die Schuld zu geben. Sie war damals 61 Jahre alt und weinte unaufhörlich. Die Folge war, dass sie ihr Augenlicht verlor und in Dunkelheit leben musste. Sie versank in Trauer, unfähig sich davon zu befreien.

Auf Vorschlag meines Vaters hin zog meine verheiratete jüngere Cousine, die in der Nähe wohnte, zu meiner Tante nach Hause, um sich um sie zu kümmern. Die Schicksalsschläge, die im Leben meiner Tante aufgetreten waren, ließen diese jedoch, zusammen mit ihrem fortgeschrittenen Alter, ihrer Blindheit und ihrem langjährigen Leiden an rheumatoider Arthritis und Diabetes, depressiv werden. Sie litt unter Selbstmitleid und war den ganzen Tag unzufrieden. Meine jüngere Cousine konnte das schließlich nicht mehr ertragen und zog aus. Danach kümmerten sich meine jüngere und meine ältere Cousine um ihre arme Mutter. Bevor sie jeden Morgen zur Arbeit gingen, brachten sie ihrer Mutter abwechselnd die Mahlzeiten für den jeweiligen Tag. Diese Mahlzeiten wurden in den Elektrowärmer gestellt. Da meine Tante nicht erkennen konnte, ob es

Tag oder Nacht war, konnte sie die Mahlzeiten essen, wann immer sie Hunger verspürte. Mein Vater und meine beiden Cousins riefen auch jeden Tag an, um sich um sie zu kümmern. Meine Tante lernte Dinge zu ertasten und sich selbst um ihr tägliches Leben zu kümmern, Wäsche zu waschen und zu telefonieren. Auf diese Weise war alles in Ordnung.



Kapitel 2

Der Wendepunkt

Im Jahr 1998, als meine Tante über 70 Jahre alt war, besuchte ich sie und riet ihr: „Sei entspannter und nörgle nicht an deinen Töchtern herum. Sie haben auch Familien, um die sie sich kümmern müssen. Ich gebe dir ein Gerät, das das Amitabha-Mantra spielt. Es ist nur ein gewöhnliches Gerät. Wenn du zu Hause nichts zu tun hast, hörst du einfach den Namen des Buddha an und rezitierst ihn, um nicht den ganzen Tag deinen Gedanken nachhängen zu müssen.“

Nach einer gewissen Zeit rief mich meine ältere Cousine, eine Nicht-Buddhistin, an und beschwerte sich: „Der Name von Buddha Amitabha wird nur rezitiert, wenn jemand in der Familie gestorben ist. Meine Mutter ist bereits schlechter Laune und das jetzt zu hören, macht es noch schlimmer.“

Ich tröstete meine Tante jedoch und sagte zu ihr: „Mach dir keine Sorgen wegen deiner Töchter. Sie kommen dich nur gelegentlich besuchen. Rezitiere den Namen des Buddha einfach weiter.“

Im Mai 2006 verstarb mein Vater aufgrund einer Krankheit. Meine Tante kam, weinte aus tiefstem Herzen und schrie: „Dein Vater war so ein guter Mensch! Wie konnte er vor mir sterben? Ich bin so böse und hätte zuerst gehen müssen!“ Dann schlug sie ihren Kopf gegen den Sarg.

Ich zog sie weg und sagte: „Tante, mein Vater ist nicht gestorben. Er ist nur ins Land der Höchsten Glückseligkeit gegangen, wo er auf uns warten wird.“ Aber die Tante glaubte mir nicht. Also versuchte ich sie ernsthaft zu überzeugen: „Tante, ich gebe dir jetzt das Gerät mit der Amitabha-Rezitation, aufgenommen von meinem Lehrer, dem Meister Huijing. Du kannst sie einfach anhören und mitsprechen. Als Vater auf dem Krankenbett lag, hörte er die Rezitation die ganze Zeit an. Nimm es als Erinnerungsgeschenk von meinem Vater. Wenn du auch den Namen des Buddha rezitierst, wird Buddha Amitabha vor deinem Tod

erscheinen und Vater wird auch mitkommen, um dich in das Land der Höchsten Höchsten Glückseligkeit zu führen.“ Da entspannte sich meine Tante und sagte glücklich: „Großartig! Ich werde auf jeden Fall ins Land der Höchsten Glückseligkeit gehen, um mit deinem Vater zusammen zu sein.“ Seitdem rezitierte sie Tag und Nacht aufrichtig den Namen Buddha Amitabhas.



Kapitel 3

Die außergewöhnliche Wiedergeburt

Seit November 2009 war die ganze Familie oft über das Verhalten meiner Tante verwirrt. Erst nach ihrem Tod wurde allen klar, dass sie bereits Vorkehrungen für ihren Tod getroffen hatte.

Eines Tages rief mich die Tante an und sagte: „Warum bist du weggeblieben? Buddha Amitabha ist gekommen, um mich zu besuchen und möchte mich nach Hause bringen.“ Diese seltsamen Worte - Buddha Amitabha sei gekommen, um sie zu sehen, und wolle sie nach Hause mitnehmen - haben uns, meinen Cousinen und mir, große Sorgen bereitet. Wir fragten uns, ob die Tante Alzheimer bekommen hatte, da sie bereits 83 Jahre alt war, oder ob sie mit den saisonalen Bedingungen nicht zurechtkam, da das neue Jahr vor

der Tür stand, oder ob ihr trauriges Leben kurz vor dem Ende stand?

Ich machte den Vorschlag, dass meine jüngere Cousine die Tante zu einem Psychiater bringen und untersuchen lassen solle. Doch die psychiatrische Diagnose war normal. Also brachte sie die Tante zu einem Internisten, der auch sagte, dass sie keine anderen Krankheiten als ihre alten Beschwerden hätte. Meine Tante sagte auch: „Es ist alles in Ordnung mit mir. Warum bin ich zu einer Untersuchung ins Krankenhaus gekommen?“ Sie sagte wütend zu mir: „Du hast mich ja gebeten, den Namen des Buddha zu rezitieren, und du glaubst nicht einmal, was ich sage?“

Bald bat die Tante meine Cousine, ihr neue Socken und neue Schuhe zu kaufen. Sie war jedoch mit den neuen Lederschuhen, die meine Cousine gekauft hatte, nicht zufrieden und bat mich, ihr ein Paar Stoffschuhe zu kaufen. Da dachte ich mir: Meine Tante ist blind und leidet seit vielen Jahren an Diabetes. Sie kann zu Hause nur in Socken herumlaufen. Wozu braucht sie Schuhe? Aber ich kaufte trotzdem ein Paar bestickte Stoffschuhe und ließ meinen Bruder sie zu ihr bringen.

Als unsere Tante die Stickerei auf dem Obermaterial berührte, sagte sie: „Ja, so ein Paar wollte ich.“

Eines Tages sagte sie zu meiner Cousine: „Nimm mein Lieblingskleid heraus und leg es neben mein Bett, damit ich es finden kann, wenn ich gehen soll.“ Die Cousine tat, was sie sich wünschte.

Die Tante forderte auch ihren in Kaohsiung lebenden Sohn dringend auf, zu ihr zurückzukommen, und sagte: „Wenn du nicht sofort zurückkommst, fürchte ich, dass es zu spät sein wird.“

Mein Cousin, Koch von Beruf, war aufgrund der vielen Buchungen für Hochzeitsfeiern am Ende des Jahres zu sehr mit seiner Arbeit beschäftigt. Er konnte nicht nach Hause kommen. Also bat die Tante meine Mutter, ihn nochmals anzurufen und zu drängen. Am 6. Dezember kehrte mein Cousin mit seinem Sohn, dessen Hochzeit kurz bevor stand, nach Hause zurück und verteilte unterwegs die Hochzeitseinladungen. Meine Tante sagte zu ihm: „Buddha Amitabha wird mich nach Hause bringen. Ich habe zu deiner Schwester gesagt, dass sie ein Kleidungsstück für mich vorbereiten und es neben das Bett legen soll.“ Mein

Cousin fragte: „Kannst du es selbst anziehen?“ Darauf antwortete die Tante: „Ja, das kann ich.“

Sie sagte auch: „Nachdem ich gegangen bin, möchte ich eingäschert werden, und meine Asche soll mit der meines Bruders zusammengelegt werden. Ich überlasse das Haus deiner jüngsten Schwester, weil sie und ihre Kinder sich mehr um mich gekümmert haben. Ich hinterlasse mein Bargeld deiner älteren Schwester, weil du von Kindheit an von deinem Onkel großgezogen wurdest und daher unsere Beziehung nicht so eng wie die zu deiner Schwester ist. Ich hoffe, dass es dir nichts ausmacht, dass ich solche Vorkehrungen für die Nachlassverteilung getroffen habe.“

Mein Neffe (der älteste Enkel meiner Tante), der mit meinem Cousin nach Hause zurückgekehrt ist, hatte vor, Ende Dezember zu heiraten. Er sagte glücklich zu meiner Tante: „Oma, ich werde dir den besten Platz anbieten, wenn ich heirate!“ Da sagte sie: „Es ist zu spät, ich möchte mit Buddha Amitabha gehen. Aber ich werde dich besuchen, wenn du heiratest.“

Nachdem die Frau meines Cousins das gehört hatte, war sie unzufrieden, da eine Hochzeit ein glückliches Ereignis ist. Was die Tante gesagt hatte, sei nicht glückverheißend und könnte sogar Unglück bringen.

Am Morgen des 8. Dezember erhielt ich einen Anruf von meiner jüngeren Cousine. Sie sagte: „Wie immer bin ich zu meiner Mutter gegangen und habe ihr die täglichen Mahlzeiten gebracht. Ich fand sie in ihrem Bett liegend in dem Kleid, das sie gewollt hatte. Sie hatte aufgehört zu atmen.“

Daraufhin wies ich sie an, meine Tante nicht zu bewegen. Stattdessen sollten alle Familienmitglieder den Namen von Buddha Amitabha zusammen mit dem Rezitationsgerät rezitieren. Ich würde sofort herbeieilen. Aber meine jüngere Cousine sagte: „Meine Religion ist nicht der Buddhismus.“ Ich antwortete: „Dass du keine Räucherstäbchen verbrennst, kann ich verstehen. Für die Amitabha-Rezitation ist dies jedoch nicht erforderlich. Es sollte alles in Ordnung sein.“

Als ich ankam, war ich von dem, was ich sah, zu Tränen gerührt. Die Haare meiner Tante waren ordentlich gekämmt, sie trug dieses wunderschöne Kleid, hielt die Gebetskette, die ich ihr geschenkt hatte, an ihre Brust, trug die neuen Socken und die bestickten Stoffschuhe. Ihr Gesicht war friedlich. Da wurde mir plötzlich klar, dass das, was meine Tante zuvor gesagt hatte, die Wahrheit gewesen war. Buddha Amitabha war ihr entgegengekommen, als er seinen Namen hörte, und hatte sie ins Land der Höchsten Glückseligkeit geführt, damit sie mit meinem Vater vereint sein konnte.

Während alle Familienmitglieder ihre Verwirrung über ihr Verhalten zum Ausdruck gebracht hatten, hatte nur sie am Glauben an Buddha Amitabha festgehalten. Obwohl die ganze Familie vermutete, sie sei an Demenz erkrankt und spräche deswegen solche seltsamen Worte, wusste die Tante, dass Buddha Amitabha die ganze Zeit bei ihr war. Sie war immer bei Verstand und sagte, was sie sah - die Wahrheit. Als alle dachten, sie würde sich seltsam benehmen, wusste sie selbst, dass sie ihre letzten Sachen packen musste und im Begriff war, mit Buddha Amitabha

ins Reine Land zu gehen. Ohne dass es irgendjemand verstanden oder bemerkt hatte, hatte meine Tante alle Bestattungsvorbereitungen getroffen und die schönsten Kleider angezogen. Zuletzt hatte sie sich feierlich vorbereitet und ruhig auf den Empfang durch Buddha Amitabha gewartet.

„Ich habe niemanden, der für mich rezitiert, niemand besucht mich, ja sogar niemand versteht oder unterstützt mich. Jedoch heute Abend werde ich, eine alte, blinde Frau, vielleicht senil und verrückt, wie manche denken, mit Buddha Amitabha ins Reine Land gehen. Wie glücklich ich bin!“

Ich glaubte, das muss der letzte Gedanke der Tante gewesen sein. Auf jeden Fall hatte die Tante nie ein Konzept von unterstützter Rezitation, aber die Art und Weise, wie sie Buddha Amitabha folgte, war so natürlich und selbstverständlich. Es geschah einfach.

Schließlich kam Buddha Amitabha in einer einsamen Winternacht, als niemand in dieser Welt es wusste, mit einer großer Schar von Bodhisattvas Mahasattvas zu meiner blinden Tante und hieß sie im Reinen Land willkommen. Die Zeremonie muss großes Aufsehen

in der ganzen Dharma-Welt erregt haben. Doch alle normalen Lebewesen ahnten nichts davon.

Nur diejenigen, die den Namen des Buddha rezitieren, werden mit ihm zusammen sein; und nur diejenigen, die mit dem Buddha zusammen sind, werden den Mut haben, vor Tausenden von Menschen unerschütterlich zu sein. Genau das ist mit meiner blinden, alten Tante geschehen. Für uns ist es zutiefst bewundernswert und zutiefst beschämend.

Obwohl es sich bei meiner assistierten Rezitation um eine verspätete Anstrengung handelte, fuhr ich fort zu rezitieren, weil ich nur mit dem Namen des Buddha eine stillschweigende Verbindung zu meiner Tante herstellen konnte. Alle Familienmitglieder, groß und klein, knieten vor dem Bett, begleitet von dem Gesangsgerät und rezitierten den Namen des Buddha laut, dabei meine jüngere Cousine und ihr Mann am lautesten. Unsere assistierte Rezitation dauerte zwölf Stunden.

Das Leben meiner Tante war miserabel gewesen. Sie wurde als kleines Kind von ihren Eltern aus dem Haus geschickt. Nach ihrer Scheidung kehrte

sie zum Haus ihrer Eltern zurück und wurde erneut verstoßen. Sogar als ihre Eltern starben, wurde ihr ihre Anwesenheit verwehrt, so dass sie ihre kindliche Frömmigkeit nicht durch die Teilnahme an den Beerdigungen ausleben konnte. Sie heiratete in ihrem Leben vier Ehemänner, einer wurde wegen Spielsucht geschieden, einer starb bei einem Autounfall, einer starb bei einer Minenexplosion und einer starb an plötzlicher Hepatitis. Sie zog fünf Kinder groß. Zwei leibliche Töchter wurden in jungen Jahren von ihrem Ehemann verkauft, der Vater zweier Adoptivtöchter starb früh und ihr leiblicher Sohn wurde von ihrem Bruder großgezogen und wuchs so nicht bei ihr auf. An ihrem Lebensabend war sie in schlechtem Gesundheitszustand und viele Jahre lang blind.

Man kann sagen, dass sie ihr ganzes Leben lang großen Mangel und viel Unglück hinsichtlich ihrer Eltern, ihrer Ehemänner, ihrer Kinder und ihrer selbst hatte. Glücklicherweise hatte sie einen jüngeren Bruder, der sie beschützte und wurde sie schließlich in den Buddhismus eingeführt.

Meine Tante war Analphabetin gewesen, hatte keine Zuflucht gesucht und war keine Vegetarierin. Ihr Motiv für die Amitabha-Rezitation bestand einfach darin, dass sie ihren lange vermissten Bruder wiedersehen wollte und sich deshalb entschloss, im Land der Höchsten Glückseligkeit wiedergeboren zu werden. Sie verstand die wahre Bedeutung der Amitabha-Rezitation nicht. Aber aufgrund der unermesslichen tugendhaften Verdienste des großen Gelübdes von Buddha Amitabha erfüllte sie mit ihrer Wiedergeburt nicht nur ihren Wunsch, sondern überwand auch für immer die ständigen Inkarnationen mit Leben und Tod und wurde schnell ein Buddha. Die Wiedergeburt meiner Tante genügt, um zu zeigen, dass der Dharma-Pfad der Amitabha-Rezitation einfach, leicht und dennoch außergewöhnlich in seiner Wirkung ist.

Zum Schluß dieses Artikels möchte ich ein paar Dharma-Sprüche zitieren, um meine tiefen Gefühle in Bezug auf die Vorahnung meiner Tante hinsichtlich ihrer Wiedergeburt zum Ausdruck zu bringen:

《Der Kommentar zur Abhandlung über die Wiedergeburt im Reinen Land》 von Meister Tanluan:

Der Name des Tathagata des ungehinderten Lichts kann jegliche Unwissenheit fühlender Wesen zerstören und die Wünsche aller Lebewesen erfüllen.

Die Lehre von Meister Shandao:

Der Name des Buddha ist die Ursache und das Licht ist die Hilfsbedingung.

Wie Samen, Regen und Tau fallen sie in das Bewusstseinsfeld aller Lebewesen.

Sie keimen zu Sprossen der Akzeptanz und des Glaubens, erwachsen zum Stängel der ausschließlichen Rezitation und führen zur Frucht der Wiedergeburt.

- Erzählt von Jingxiu und herausgegeben von Meister Jingzong

am 29. Dezember 2009

Ende des Artikels

2

Anhang





Anmerkungen von Meister Jingzong

Hat diese alte Frau viel gelitten? Sicherlich hat sie das und mehr als die meisten Menschen.

Hatte sie eine hohe Stellung? NEIN! Sie wurde im Alter von drei Jahren als Kind einem Bräutigam geschenkt und verbrachte ihr ganzes Leben damit, für andere zu kochen und zu waschen. Sie gehörte zur untersten sozialen Schicht der Menschen.

War sie gebildet? NEIN! Sie war Analphabetin.

Verfügte sie über ein tiefes Verständnis der heiligen Schriften? NEIN! Sie verstand nicht einmal die Bedeutung von Buddha Amitabha.

Kannte sie viele Arten von Praxis? NEIN! Sie kannte keine andere, als den Namen von Buddha Amitabha zu rezitieren.

Hat sie lange Zeit rezitiert? NEIN! Zuerst hat sie nur dem Rezitationsgerät zugehört und erst dann dreieinhalb Jahre alleine rezitiert.

Hat sie fleißig und energisch rezitiert? Nicht wirklich! Sie war in ihren Achzigern, körperlich und psychisch geschwächt, wie ein fallender Pfeil, blind, krank und allein. Sie konnte sich kaum um ihren eigenen Körper kümmern. Wie stand es also mit fleißiger Rezitation?

Hat sie jemals ihre Leiden überwunden? NEIN! Sie konnte nicht einmal friedlich mit ihren beiden Töchtern zusammenleben. Wie konnte sie da von der Überwindung des Leiden sprechen?

Konnte sie hervorragend rezitieren? Nicht wirklich. Sie folgte einfach nur morgens und abends der Rezitation von Meister Huijing und rezitierte Wort für Wort.

Hat sie durch die Rezitation einen reinen Geist erlangt? NEIN! Weltliche Angelegenheiten bereiteten ihr immer noch Sorgen.

Hatte sie sich vorgenommen, Bodhicitta zu entwickeln? NEIN! Sie wusste nicht, was Bodhicitta ist. Sie wollte einfach nur im Land der Höchsten Glückseligkeit geboren werden, um ihren Bruder wiederzusehen.

Wurde sie, so gewöhnlich wie sie war, wiedergeboren? JA! Auf außergewöhnliche Art und Weise.

Erstens ist es bemerkenswert, dass sie vorher von ihrem Tod wusste. Monate vorher sagte sie : „Amitabha war hier, um mich zu besuchen, und wird mich abholen.“

Zweitens ist es bemerkenswert, ständig von Buddha Amitabha beschützt zu werden. Sie spürte und sagte, dass Buddha Amitabha oft gekommen sei, um sie zu sehen.

Drittens ist es außergewöhnlich, sich nicht von anderen abbringen zu lassen. Sie blieb standhaft, auch wenn niemand glaubte, was sie sagte.

Viertens ist es außergewöhnlich, eine Bindung an Buddha Amitabha zu haben. Mit dieser Verbundenheit im Herzen, ließ sie sich von anderen nicht beeinflussen.

Fünftens ist es außergewöhnlich, alles zu ordnen. Sie hat alles vor ihrem Tod ordentlich geregelt.

Sechstens ist es außergewöhnlich, dass sie niemanden störte. Da niemand daran glaubte, bestand auch kein Grund dafür, anderen davon zu erzählen. Sie beendete ihre Vorbereitungen und folgte Buddha Amitabha am nächsten Tag in aller Stille ins Reine Land. Wäre ihr das gelungen, wenn sie kein hundertprozentiges Vertrauen im Herzen gehabt hätte?

Siebtens ist es außergewöhnlich, dass keine Notwendigkeit für eine assistierte Rezitation bestand. Sie wusste nichts von assistierter Rezitation. Für sie war es völlig natürlich, Namo Buddha Amitabha zu rezitieren und dass er kommen würde, um sie zu empfangen. Die meisten Leute, die jahrelang geübt haben, machen sich immer noch Sorgen über die Situation vor dem Sterben. Sie wollen eine Menge Mönche, Nonnen und Mitpraktizierende zu assistierter Rezitation anfordern. Stellen Sie sie nun nebeneinander und vergleichen Sie die beiden. Wer ist besser?

Achtens ist es außergewöhnlich, so ruhig und unbesorgt zu sein: Stellen Sie sich einfach eine blinde Seniorin in den Achzigern vor, die sich selbst kämmt, ein neues Kleid anzieht, neue Socken und neue Schuhe trägt, ihre Gebetskette in der Hand hält, auf dem Bett liegt, Buddha Amitabha rezitiert und gelassen darauf wartet, dass Buddha Amitabha sie abholt. Auch in einer normalen Situation war es für sie eher schwierig gewesen, ruhig und unbekümmert zu bleiben. So etwas erfordert Mühe und Zeit, ganz zu schweigen davon, wenn jemand dem Tod gegenübersteht. Selbst mit nur leichten Gemütsschwankungen und wenig geistiger Verwirrung wird man keine solche Gelassenheit bewahren können.

Kann es sein, dass sie sich zuerst ruhig anzog und dann gelassen auf Buddha Amitabha wartete? Oder vielleicht hat sie um ein paar Minuten gebeten, um sich vorzubereiten, nachdem Buddha Amitabha gekommen war. Wir werden die Einzelheiten nie erfahren. Aber gleichgültig wie es war, es war unvergleichlich außergewöhnlich. Tatsächlich spielt es keine Rolle, ob sie auf Buddha Amitabha gewartet oder ihn gebeten hat, auf sie zu warten, wenn sie in Resonanz mit ihm war.

Neuntens ist es bemerkenswert, so achtsam zu sein. Sie war so ruhig und friedlich und hielt ihre Gebetskette fest an ihr Herz gedrückt und wurde während ihrer Amitabha-Rezitation wiedergeboren. Dies garantierte sicherlich, dass sie erwachte.

Zehntens ist die Überraschung bemerkenswert. Normalerweise fokussieren wir auf berühmte, sehr gelehrte Personen in hohen Positionen, in der Hoffnung, dass einige ungewöhnliche Ereignisse bei ihrem Tod auftauchen, um die Schüler zu ermutigen und die Verbreitung des Buddhismus zu fördern. Und doch passiert das selten und ist eine Enttäuschung für alle. Aber jetzt diese Episode. Niemand schätzte diese blinde, alte Frau. Niemand glaubte an sie. Niemand hätte gedacht, dass sie in einem solchen Stil wiedergeboren werden würde. Dennoch wurde sie zu einer Zeugin der Wahrheit, dass der Glaube an den Dharma definitiv belohnt wird. Etwas wozu manche hochrangigen Meister oder Gelehrte vielleicht nicht in der Lage sind, das hat sie problemlos geschafft. Übersteigt das nicht alle Erwartungen?

Der Buddhismus ist tiefgründig und für gewöhnliche Menschen schwer zu verstehen. Vielleicht sind die Lehren der berühmten großen Meister und Gelehrten und der bescheidenen blinden, alten Dame allesamt Manifestationen von Bodhisattvas. Wenn ja, wäre es definitiv ein Denkanstoß für jeden von uns.

Eine 83-jährige Analphabetin kannte die Lehren nicht, wusste nicht, wie man praktiziert, hatte keinen reinen Geist, verstand Bodhicitta nicht und hatte viele Probleme und Sorgen. Man kann nicht von ihr sagen, dass sie fleißig und mutig gewesen wäre. Sie hat den Namen von Buddha Amitabha nicht lange Zeit rezitiert, war viele Jahre lang blind, hat nie Zuflucht gesucht und war nie Vegetarierin gewesen. Doch sie hat solch eine außergewöhnliche, berührende, erstaunliche und beneidenswerte Wiedergeburt erlangt. Da fragen sich alle im Herzen: Wie um alles in der Welt hat sie das geschafft? Worauf hat sie sich verlassen?

Hat sie sich auf sich alleine verlassen? Sie selbst war machtlos und hatte nichts, worauf sie sich stützen konnte. Allerdings verfügte sie über zwei

wirklich verlässliche Stärken: Die eine ist das wahre ursprüngliche Gelübde von Buddha Amitabha und die andere ihre Ausschließlichkeit im Rezitieren.

Tatsächlich gelten allen gewöhnlichen Menschen das im täglichen Leben angesammelte Wissen, Weisheit, die Praxis und gute Taten als stolzes, verlässliches Kapital. Diese sind jedoch angesichts des Todes völlig nutzlos. Was wirklich verlässlich ist, ist das grundlegende Gelübde von Buddha Amitabha und die eigene Ausschließlichkeit im Rezitieren. Beides besaß sie. Folglich erfüllte ihr verlässliches Kapital das Universum und die Dharma-Welt; es war zeitlos und durchdrang Geist und Körper von jedem. Kein Wunder, dass sie alle anderen übertraf.

Was diese beiden Punkte betrifft, gilt das ursprüngliche Gelübde von Buddha Amitabha für alle Lebewesen und kann nicht als ihr besonderes Verdienst angesehen werden. Es war ihre Ausschließlichkeit, die es ihr ermöglichte, alle anderen zu übertreffen.

Sie, eine blinde, alte Analphabetin, kannte keine Selbstkultivierungspraktiken. Alles, was sie kannte, war die Amitabha-Rezitation. Ja, die Amitabha-

Rezitation, nur die. Da sie einfältig war, kannte sie nichts anderes. Außerdem respektierte niemand sie genug, um ihr verschiedene Praktiken beizubringen. Infolgedessen war sie nicht verwirrt aufgrund verschiedener Arten von Praxis. Alles, was sie kannte, war eine einzige Methode – ein einziger Gedanke, eine Anstrengung, nämlich den Namen von Buddha Amitabha zu rezitieren, gemäß dem grundlegenden Gelübde.

Sie war alt, hatte nicht allzu viel täglichen Umgang und verfügte deshalb über viel freie Zeit. Hätte sie nicht rezitiert, dann hätte sie an tausend andere Dinge gedacht. Also konnte sie genauso gut den Namen des Buddha rezitieren. Sie blieb zu Hause und hatte keine sozialen Kontakte. Abgesehen von den Grüßen ihrer Familie konnte sie nur das Geräusch des Rezitationsgerätes hören; also rezitierte sie, ohne zu rezitieren. Sie rezitierte und aß, aß und rezitierte. Für sie gab es weder Tag noch Nacht, sie rezitierte weder fleißig noch faul, da sie kein Konzept von Fleiß und Faulheit hatte. Vielleicht würden kluge Leute die Art und Weise, wie sie rezitierte, als dumm, gedankenlos und zwecklos bezeichnen.

Sie kannte die Uhrzeit nicht und konnte Tag und Nacht nicht unterscheiden, wusste aber genau und im Voraus die exakte Stunde, wann Buddha Amitabha eintreffen würde. Also bereitete sie sich rechtzeitig, Minute für Minute, wie bei einem Countdown vor. Obwohl wir die Zeit bei Tag und Nacht genau sehen können, wissen wir nichts über Amitabhas Kommen und lassen die Zeit einfach Tag um Tag vergehen. Wenn man Beides vergleicht, wer kennt dann die Zeit? Wer weiß besser, was Zeit bedeutet? Was für ein seltsamer Kontrast!

Der Patriarch Meister Shandao hat schon vor langer Zeit gesagt: „Von Menschen, die mit ausschließlicher Zielstrebigkeit üben, werden zehn von zehn und hundert von hundert [im Reinen Land] wiedergeboren. Bei einer gemischten Praxis wird kein einziger im Reinen Land wiedergeboren.“ An dieser außergewöhnlichen Wiedergeburt sollte man nicht zweifeln, vielmehr ist sie eine Selbstverständlichkeit.

Wenn eine Person wie die Tante, die diese Praxis so ausschließlich gemacht hat, nicht bei Amitabha wiedergeboren werden könnte, dann könnte kein

Mensch auf der Welt dies. Denn Ihre Wiedergeburt war nicht ihr eigenes Werk, sondern das Werk von Buddha Amitabha. Sie war selbst einfach unfähig, also überließ sie alles Buddha Amitabha. Da es sich um das Werk von Buddha Amitabha handelte, gab es nichts, was nicht außergewöhnlich und perfekt gewesen wäre. Es stellt lediglich die Bedeutung der folgenden Worte aus einem Sutra: “Die Wesen natürlich und unfehlbar anziehen“.

Aufgrund ihrer Ausschließlichkeit konnte sie die Zeit ihrer Wiedergeburt vorausahnen. Ihr absolutes Vertrauen bewirkte ihre absolute Ausschließlichkeit.

Aufgrund ihrer Ausschließlichkeit wurde sie ständig von dem Buddha geschützt. Nur auf die Lebewesen, die sich ausschließlich auf die Amitabha-Rezitation konzentrieren, strahlt das Licht von Buddhas Geist immer und lässt sie niemals los. Es strahlt nicht auf die Lebewesen, die eine gemischte Praxis ausführen.

Aufgrund ihrer Ausschließlichkeit ließ sie sich nicht von anderen Menschen stören. Ohne äußerliche Ablenkungen entwickelte sie aufrichtige Gedanken.

Aufgrund ihrer Ausschließlichkeit war ihr Herz mit dem von Buddha Amitabha in Einklang. Es entsprach den ursprünglichen Gelübden des Buddha.

Ausschließlichkeit führt zu einem sicheren Geist. Mit Ausschließlichkeit werden zehn von zehn und hundert von hundert im Reinen Land wiedergeboren.

Wegen ihrer Ausschließlichkeit brauchte sie keine Unterstützung beim Rezitieren. Die ausschließliche Rezitation von Buddhas Namen ist das Karma der Aufrichtigkeit und Sicherheit. Mit der in ihrem aktuellen Leben bereits gesicherten Wiedergeburt konnte sie sich auf ihr Ableben vorbereiten.

Die Ausschließlichkeit in ihrem damaligen Leben erzeugte in ihr inneren Frieden und Gelassenheit. Wenn eine Person Amitabhas Namen rezitiert, dann erwidert der Buddha das auch. Wenn man sich Buddha Amitabha widmet, weiß der Buddha das.

Ausschließlichkeit führt zu klarer und aufrichtiger Achtsamkeit. Wenn jemand sich Buddha Amitabha widmet, sendet Buddha Amitabha seine Emanationen, um ihn zu begrüßen und ins Reine Land zu holen.

Ausschließlichkeit sorgt für Überraschungen. Alles positive Karma und Verdienst des gegenwärtigen Lebens sind nicht vergleichbar mit der ausschließlichen Amitabha-Rezitation.

Die Wiedergeburt dieser blinden, alten Frau durch die Amitabha-Rezitation ist lebendiges Lehrmaterial und ein lebender Beweis dafür, dass buddhistische Schriften von gewöhnlichen Menschen realisiert werden können. Sie ist eine lebendige Schrift und eine Verwirklichung des Werkes der Patriarchen, die uns durch Fakten präsentiert werden.

Diese blinde, alte Frau kannte nur die Amitabha-Rezitation und brauchte die Sutras und andere Texte nicht zu lesen. Wir jedoch können die unendliche und wunderbare Bedeutung der Schriften in ihr lesen. Sie ist zum Zeugnis des Sprichworts geworden: „Der gesamte Tripitaka ist nur eine Fußnote zur sechssilbigen Rezitation von Namó Buddha Amitabha“.

Oft wird gesagt: „Tiefes Lernen der Sutras ist gleichzusetzen mit unergründlicher Weisheit.“ Allerdings hat jeder Mensch seine eigene Art, die

Sutras zu studieren und seine eigene Interpretation von Weisheit. Eine Person, die reich an Wissen und talentiert ist, die die Tripitaka Sutras versteht, die Lehren der acht Dharma-Schulen tief begreifen kann, wird als eine weise Person erachtet. Wenn diese Person in ihren letzten Stunden jedoch verwirrt und benommen wird, kann sie dann als weise Person angesehen werden? Andererseits wird eine Analphabetin und ungebildete Person, die nichts von den Dharma-Lehren weiß außer den sechs Silben der Amitabha-Rezitation, von allen als unwissend und dumm betrachtet. Aber wenn eine Person wie diese blinde, alte, unwissende Dame trotzdem Buddhaschaft erlangen kann, dann hätten wir lieber ihre Unwissenheit.

Hiermit zitiere ich respektvoll ein paar Dharmasprüche des Patriarchen, um sie mit der außergewöhnlichen Wiedergeburt dieser blinden, alten Frau zu beweisen:

1. Das Land der Höchsten Glückseligkeit ist ein Reich des bedingungslosen Nirwana.

Es ist schwer, durch verschiedene Übungen und Tugenden dort wiedergeboren zu werden.

Daher wählt der Tathagata die Schlüsselmethode:
Er lehrt uns, Amitabhas Namen ständig
ausschließlich zu rezitieren.

2. Alle Dharmas sind befreiend, aber keines übertrifft
die Amitabha-Rezitation zur Wiedergeburt im
Westlichen Reinen Land.

Wenn man ein ganzes Leben lang rezitiert
oder auch nur zehn oder sogar fünf oder drei
Rezitationen (vor dem Sterben) macht, wird der
Buddha kommen, um einen zu empfangen.

Tatsache ist, dass aufgrund der großen Gelübde
von Buddha Amitabha

die Wiedergeburt gewöhnlicher Wesen im Reinen
Land durch bloße Rezitation möglich ist.

3. Wenn auch alle Praktiken indirekt zur
Wiedergeburt (im Reinen Land) führen, so ist
doch die ausschließliche Praxis der Amitabha-
Rezitation die entscheidende.

4. Konzentrieren Sie sich unabhängig von der Dauer, Ihren Sünden oder Ihrer Tugend einfach auf die Amitabha-Rezitation. Dann besteht kein Grund zum Zweifeln.
5. Amitabhas Name ist das scharfe Schwert der Macht und der Weisheit. Allein das laute Rezitieren löscht alle Sünden.
6. Die Sünden derjenigen, die den Dharma verleunden und die zehn negativen Handlungen begehen, werden gereinigt, sobald sie ihren Geist wandeln und den Namen Buddhas rezitieren.
7. Das Licht des Buddha scheint überall, aber es schützt nur die Rezitierenden.
8. Nur diejenigen, die den Namen von Buddha Amitabha rezitieren, werden von seinem Licht umhüllt. Darum sollten wir erkennen, dass das grundlegende Gelübde auch das kraftvollste ist.
9. Amitabhas Licht sucht nicht diejenigen, die auf verschiedene Weisen praktizieren, sondern

nur diejenigen, die rezitieren und nach einer Wiedergeburt (im Reinen Land) streben.

10. Das Licht von Buddha Amitabha scheint Strahl für Strahl kontinuierlich auf diejenigen, die den Namen des Buddha rezitieren und nach einer Wiedergeburt im Reinen Land streben.
11. Gebadet in Amitabhas Licht vermehren die karmisch verbundenen Wesen ihre Weisheit und werden im Reinen Land wiedergeboren.
12. Die karmisch Verbundenen werden aufgefordert, Amitabhas Namen oft zu rezitieren. Avalokiteśvara und Mahasthamaprapta sind beide Mitlernende.
13. Diejenigen, die rezitieren, sind die Besten unter den Menschen.

Sie wünschen sich, gemeinsam in die Familie der Buddhas hineingeboren zu werden.

14. Wir sollten ständig rezitieren und bis zum Ende unseres Lebens an der Ausschließlichkeit festhalten.

15. Rezitiere ausschließlich den Namen von Buddha Amitabha ein Leben lang, und der Buddha wird dich empfangen, sobald dein Leben endet.
16. Wenn wir zum Zeitpunkt des Todes mit aufrichtigen Gedanken den Namen Buddhas rezitieren, dann werden wir sehen, wie das liebevolle Licht des Buddha uns erleuchtet. Durch die Kraft seines grundlegenden Gelübdes werden wir sofort in die Juwelenhalle des Reinen Landes eintreten.
17. In Gedankenschnelle werden wir in die Versammlung der Buddhas eintreten, wo alle Körper, Formen und Lebensspannen gleich sind.
18. Sobald wir das Land des Nirwana betreten, werden wir die Stufe des Nicht-Zurückfallens erreichen und die Einsicht in das Nicht-Entstehen aller Phänomene erlangen.

Von Meister Jingzong, Januar 2010



Nachwort von Professor Qiudong Hou

Dieser Artikel “Die blinde, alte Frau“ ist zweifellos eine seltene wahre Geschichte über die Wiedergeburt im Reinen Land. Nachdem ich ihn gelesen hatte, war ich zutiefst berührt, so dass ich mich entschloss, mit dem Geld, das ich für wohltätige Zwecke hatte, von diesem Artikel tausend Exemplare drucken zu lassen und mit vielen Mitpraktizierenden eine karmische Verbindung herzustellen, in der Hoffnung auf eine breite Resonanz, damit jeder es ebenfalls in die Hand nehmen konnte, den Artikel überall zu Druckereien zu bringen, um ihn in großen Mengen kopieren zu lassen und zu verbreiten. So könnten mehr leidende Lebewesen in dieser degenerierten Dharma-Zeit gerettet werden, im Reinen Land geboren werden und gemeinsam dem Kreislauf von Leben und Tod entkommen.

Was mich am meisten bewegte, war Amitabhas Mitgefühl, als er dieser 83-jährigen blinden, alten Frau, die in ihrem ganzen Leben nichts als Not erlebt hatte, Hoffnung schenkte. Durch den Bericht ihrer Nichte sehen wir ein typisches Beispiel für Leiden. Als ihre Tante sehr litt und ihren Kopf auf den Sarg schlug, erfuhr sie Rettung durch Buddha Amitabha. Das kann auch als großes Glück in ihrem unglücklichen Leben betrachtet werden. Aus buddhistischer Sicht ist diese blinde, alte Frau ein leidendes, gewöhnliches Wesen, das die Last schweren Karmas trägt. Ohne Amitabhas Befreiung wäre sie allein und elend gestorben und in die nächste Phase der Inkarnation eingetreten. Mit diesem Bericht wurden wir Zeugen der unvergleichlichen Exzellenz der buddhistischen Reinen Land-Schule.

Die Lehren des Reinen Landes seien „schwer zu glauben“. Je gebildeter die Menschen sind, desto weniger neigen sie dazu, sie zu akzeptieren. Insbesondere unter Wissenschaftlern, Gelehrten, Professoren und Doktoranden ist diese Einstellung weit verbreitet.

Das Gleiche galt für mich, als ich von 1963 bis 1967 an der Universität studierte. Es dauerte etwa drei Jahre, bis ich den Buddhismus offiziell als die erhabenste praktische Philosophie akzeptierte, indem ich die vom östlichen Kulturinstitut der Chengchi Universität verteilten buddhistischen Bücher und Zeitschriften las, einige buddhistische Artikel schrieb, östliche und westliche Philosophie verglich und immer wieder darüber nachdachte. Ich war bereits im ersten Semester meines Abschlussjahres, aber immer noch nicht vom Reinen Land Buddhismus überzeugt.

Dann ging ich zur Schule für Graduierte und machte meinen Abschluss, unterrichtete an einer pädagogischen Hochschule, fungierte als Berater der buddhistischen Gesellschaft sowie als Dozent der Geschichte der chinesischen Philosophie in der Sprachenabteilung. In der Zwischenzeit studierte ich weiter Sutras und Ereignisse im Zusammenhang mit der Wiedergeburt im Reinen Land. Es dauerte mehr als zehn Jahre, bis ich wirklich an die Methode der Amitabha-Rezitation und die Existenz von Buddha Amitabha im Westlichen Land der Höchsten Glückseligkeit glaubte.

Aus meinem eigenen Beispiel lässt sich ableiten, dass Hochgebildete überwiegend nicht an die außergewöhnliche Wirkung der sechs Silben von “Namo Amitabha“ glauben können und daher nicht bereit sind, den Namen des Buddha zu rezitieren.

Die Methode der Amitabha-Rezitation ist „eine Methode, die schwer zu glauben ist“. Das waren die von Buddha Shakyamuni im „Amitabha Sutra“ selbst gesprochenen Worte. Angesichts der Tatsache, dass die meisten Menschen nicht glauben, durch Buddha Amitabha und die Amitabha-Rezitation im Westlichen Land der Höchsten Glückseligkeit geboren zu werden, ganz zu schweigen davon, dass sie nach der Wiedergeburt bei dem Buddha und den Bodhisattvas den Dharma lernen werden und auch selbst fähig werden, ein Buddha zu werden und noch dazu die Lebewesen befreien zu können, müssen wir Gläubigen sie nicht zu sehr verurteilen.

Wenn ich auf meine persönlichen Erfahrungen mit dem Glauben an das Reine Land und dem Rezitieren des Namens des Buddha zurückblicke, muss ich Meister Yin Guang, Meister Hong Yi, der

Praktizierenden Xuan-De Zhou, der Praktizierenden Bing-Nan Li, Meister Chan Gong, Meister Jian Yin und allen früheren Patriarchen des Reinen Landes in unserer Geschichte zutiefst dankbar sein. Ohne ihre Förderung der wahren Praxis hätte ich keine solche Sehnsucht nach dem Reinen Land im Herzen .

Aufgrund meines persönlichen Karmas hatte ich 25 Jahre lang eine formelle Lehrtätigkeit inne und übte mehr als 20 Jahre lang die Rolle eines Praktizierenden der chinesischen Medizin aus. Nach meiner Pensionierung als Professor hielt ich mehr als zehn Jahre lang zu Hause Vorlesungen über Sutras.

Seit vielen Jahren besteht mein ideales Lebensziel darin, ohne Krankheit zu sterben und im Reinen Land wiedergeboren zu werden. Ich habe mich darum bemüht und auch meine Mitpraktizierenden ermutigt, nach dem Gleichen zu streben. Obwohl es nicht einfach ist, dieses Ziel hundertprozentig zu erreichen, sollte es zumindest nicht allzu schwierig sein, mit leichteren oder unbedeutenderen Krankheiten im Reinen Land wiedergeboren zu werden. Daher plädiere ich immer dafür, sich gesund vegetarisch zu

ernähren, so wenig westliche Medizin wie möglich und dafür mehr chinesische Medizin einzunehmen und fleißig Qigong zu üben.

Langjährigen klinischen Studien zufolge können alle chronischen und akuten Krankheiten, einschließlich Erkältungen, Bluthochdruck, Diabetes, Herzerkrankungen, Asthma, Magen-Darm-Erkrankungen, Gicht, Lebererkrankungen, Nierenerkrankungen und sogar gutartige oder bösartige Tumore schrittweise geheilt werden.

Wenn ein Mensch jedoch übermäßig nach Gesundheit strebt, um das Leben des physischen Körpers zu verlängern, besteht laut Buddhismus die Gefahr, dies überzubetonen. Es kann auch von einer Art Anhaftung oder Bekümmern gesprochen werden. Daher ist es für einen Menschen besser, einfach und frei zu sein. Der Zeitpunkt unseres Todes wird von Ursache und Wirkung bestimmt. Wenn es für uns Zeit ist zu sterben, dann sterben wir. Man sollte nicht übermäßig in diese menschliche Welt verliebt sein oder für lange Zeit an einer Position in dieser unreinen Welt festhalten wollen. Was für einen irdischen Grund gibt es, an diesem Leben festzuhalten?

Die meisten Menschen, die sich bewegen, ohne Verdauungsprobleme essen und trinken können, ruhig schlafen und Geld und Zeit haben, möchten das Leben in vollen Zügen genießen. Es ist dann sehr selten, dass sie von der Welt angewidert sind. Eigentlich kann gute Gesundheit die menschliche Gier zunehmend steigern. Und Menschen, die zu gierig sind, möchten natürlich nicht wiedergeboren werden.

Inmitten angenehmer Umstände zu erkennen, dass alles vergänglich, illusorisch und unwirklich ist, erfordert große Weisheit - Prajna-Weisheit. Diese Weisheit kommt vom Lernen und Praktizieren gemäß der Mahayana-Schriften, vom Durchdringen der illusorischen Erscheinungsweise der Welt, vom Erfassen des Wesentlichen und von häufigem Nachdenken über weltliche Erscheinungen.

Das Wunder der Reinen Land-Schule besteht darin, dass der sechssilbige Name Buddhas „Namo Amitabha“ von Natur aus enormes Mitgefühl, große Weisheit und immense Kraft enthält. Das aufrichtige Rezitieren des heiligen Namens ist wie das Einsaugen von Muttermilch eines Babys. Solch eine Person

nährt täglich ihre innere Buddha-Natur und erwirbt unaufhörlich mehr Weisheit und Mitgefühl, ohne die Schriften des Mahayana-Buddhismus mühsam studieren zu müssen.

Schauen Sie sich nur den Fall dieser blinden, alten Frau an. Sie war Analphabetin und kannte weder Sutras noch buddhistische Schriften. Aber sie glaubte an Buddha Amitabha, rezitierte seinen Namen und glaubte an ein Land der Höchsten Glückseligkeit. Sie glaubte auch, dass ihr jüngerer Bruder dorthin gegangen war. Dementsprechend ließ sie alles hinter sich und fürchtete sich nicht vor der Auswirkung ihrer Erkrankung. Zielstrebig rezitierte sie den Namen von Buddha Amitabha. Ein solches Verhalten ist zweifellos ein Ausdruck unermesslicher Weisheit.

Mehr als einen Monat vor ihrer Wiedergeburt besuchte Buddha Amitabha sie häufig, teilte ihr das Datum ihres Todes mit und ließ sie ihre Kleidung, Socken und Stoffschuhe in Ruhe vorbereiten. Als ihre Zeit kam, kämmte sie sich, zog Kleid, Socken und Schuhe an, legte sich friedlich hin und wartete auf ihre Wiedergeburt. Wir fragen uns: „Wenn eine

Person nicht sicher und schmerzfrei wäre, würde sie dann solch eine heitere Wiedergeburt erlangen?“ Normalerweise kämpfen Menschen, wenn sie dem Tod entgegensetzen, auf unvorstellbare Weise. Was für ein gewaltiger Unterschied!

Diese Geschichte von der Wiedergeburt einer blinden, alten Frau im Reinen Land ist wirklich bewunderns- und beneidenswert. Seit der Antike gibt es unzählige spannende Geschichten über Wiedergeburt. Je mehr wir solche Geschichten lesen, desto stärker wächst unser Glaube an eine Wiedergeburt im Westlichen Reinen Land. Es macht uns glücklich, den Namen Buddhas zu rezitieren, bereitwillig gute Taten zu vollbringen, uns von alltäglichen Streitigkeiten zu befreien und in innerer Ruhe zu leben.

In der heutigen Zeit haben die Menschen aufgrund der übermäßigen Verfolgung materieller Wünsche und der Unkenntnis von Abstinenz und Praxis Umweltkatastrophen verursacht. Die Zukunft der Menschheit sieht nicht rosig aus, und eine Katastrophe könnte unmittelbar bevorstehen. Das Rezitieren des Namens von Buddha Amitabha und die Wiedergeburt

im Westlichen Reinen Land sind der einzige und beste
Ausweg.

Ich hoffe, dass die Veröffentlichung dieses Buches
dazu beitragen wird, in der Gesellschaft den Trend
zu verstärken, an den Namen von Buddha Amitabha
zu glauben und diesen zu rezitieren, damit mehr
Menschen endgültige Befreiung erlangen können.

Von Professor Qiudong Hou, 22. März. 2010

